

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Reich Gottes in Böhmen

Werfel, Franz

Berlin, 1930

Bild II

[urn:nbn:de:bsz:31-86332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86332)

ZWEITES BILD

AUF DEM HRADSCHIN ZU PRAG

Vorhalle eines großen Festsaaes auf der Prager Burg. Durch viele hohe Türen, die in den Saal führen, dringt Musik. Im Hintergrund des Raumes ein langer Tisch mit Erfrischungen und Speisen. Aufwärter bedienen einige Gäste vor diesem Buffet. In der Mitte ein kleinerer Tisch. Rosenberg links vorne mit Ach und Ichgereut

ROSENBERG

Hast Du die Wiener Münzen in Umlauf gesetzt, Ach?

ACH

Ja, mein

überwindet sich

lieber Rosenberg... Das österreichische Geld ist gottlob noch weniger wert als unsres. Fünf Wagenladungen davon hab ich über die Grenze gepascht...

ICHGEREUT

Lauter Blei und kaum mehr ein Quant Kupfer... Lange Menschenreihen stehn vor den Brotläden... Wie soll das weiter gehn?

ROSENBERG

Gut wirds gehn, Ichgereut. Nur muß geschwind Gold und Goldeswert aus dem böhmischen Leben verschwinden.

ICHGEREUT

Mein Gold liegt längst bei den Nürnberger Wechslern... Hier aber wird alles zusammenbrechen...

ROSENBERG

Dieser Zusammenbruch ist natürlich die Sehnsucht jedes betrubten Patrioten...

Ach, der zum Erfrischungstisch gegangen ist, kommt mit einem Teller voll Backwerk zurück

Unser Ach sorgt für die Hungersnot vor... Liebe Freunde, vergesst nicht, daß mit dem Gelde auch der Wert des Bodens sinkt. Ihr werdet mit Gottes Hilfe halb Böhmen für einige Goldgulden zu kaufen bekommen.

ICHGEREUT

Was für Gedanken?... Ein edler Graf?... Ich als anständiger Kaufmann...

STERNBERG

hinzutretend

Kein Kaufmann ist anständig.

ICHGEREUT

Erlaubt...

STERNBERG

Wohltüchtiger Wehlaut und ehrenfester Gewissenbiß! Ist es nicht Euer sehr gieriges Bestreben, den Haber billiger zu erstehn und teurer zu veräußern als er wert ist? Unterbieten und überhalten, das ist die eingeborene Wissenschaft des Kommerzes, die

Theologie des weltgroßen Geldsacks. Nur kein anständiger Kaufmann! Gegen Betrüger hab ich nichts. Scheinheilige Betrüger sind zum Kotzen! So! Jetzt geh ich an mein Tagewerk. He, Kellner!

setzt sich an den Tisch und beginnt zu trinken

ACH

ablenkend

Dürfen wir mit unseren Damen aufwarten?

Die Bürger holen zwei aufgedonnerte Matronen vom Erfrischungstisch, die vor Rosenberg einen schüchternen Knix vollführen

ACH UND ICHGEREUT

gleichzeitig

Meine Frau Gemahlin . . . Der Herr von Rosenberg!

ROSENBERG

überströmend

Schöne und edle Damen! Der Tanz beginnt. Erlaubt, daß ich Euch zum Saal geleite.

mit den Bürgern und ihren Frauen bis zur Saaltür

STERNBERG

Ulrich! Du bist zum Kotzen!

ROSENBERG

Wer wahrhaft ein Herr ist, hat auch den Mut zur schlechten Gesellschaft.

STERNBERG

Gestern habt Ihr Euch noch vor den Achtbriefen Prokops in stinkigen Winkeln verkrochen. Und heut, da die Brüderbesatzung von Prag abgezogen ist, nur um Pilsen zu zerstören, feiert Ihr Befreiungsfeste! Die gute alte Zeit kehrt wieder für ein Stündchen wies Rülpsen. Die ältesten Kacker des Königums kadavern furchtlos herum. Adlige Bettelnasen umschnüffeln den Freitisch. Grinsende Jungfrauen aus dem vorigen Jahrhundert hopsen zu einer Musik, die runzlig ist wie sie selbst. Rosenberg streichelt bürgerlichen Mastweibern die Wurstfinger. Kehrt Prokop aber morgen zurück, fährt alles wieder in die Rattenlöcher hinein... Man könnt hussitisch werden!

ROSENBERG

Du bist es schon. Denn hinter der Larve eines Lotters birgst Du tugendgeifernde Grundsätze. Warum sollen wir uns nicht vergnügen? Pilsen ist stark und die Basler Concilsgesandten sind eingetroffen. Wenn man die Leute durch Festivitäten am Nachtschlaf hindert, legt man sie bis Mittag politisch lahm... Kennst Du den Grund der wirklichen Erfolge im Leben?

STERNBERG

Ungestüm!

ROSENBERG

Nein, Gleichgültigkeit!... Man muß zuwarten können, bis die Ideale des Gegners auf den Hund gekommen sind.

EINE MELDENDE STIMME

Seine Durchlaucht, der Herr Reichsverweser des Königs in Böhmen.

Tusch

Unter Vorantritt eines Herolds und eines Standarten-trägers kommen Alesch und Drahomira von Riesenburg mit Schleppträgern und Gefolge

DRAHOMIRA

flüstert ihrem Gemahl letzte Mahnungen zu

Denk dran, lieber Freund! Nur keine langen Sätze! Regierende Personen ruhen immer nur kurze und unbestimmte Sätze zu sprechen. Vergiß auch nicht, Dich an jedes Gesicht gnädigst zu erinnern, das Du nicht erkennst. Regierende Personen erinnern sich immer, wenn sie sich nicht erinnern...

Gäste kommen aus dem Festsaal und bilden einen Zirkel um den Reichsverweser

DRAHOMIRA

tritt zu Rosenberg

Lieber Rosenberg, laßt Euch nicht anmerken, daß wir Wichtiges besprechen... Die Leute sollen glauben, ich zieh Euch nur in meine huldvolle Unterhaltung... Ach, wie brauch ich Euren Rat, Rosenberg... Wir, das heißt der Graf, mein Gatte, wir haben sehr gezögert, unser hohes Amt anzutreten... Unsere Macht stützt sich ja nur auf ein paar Burgen, auf Pilsen und jetzt auf Prag... Mein

Gott, auf Prag?... Auf den Hradschin... Die Sache steht kläglich... Wann endlich werden Eure Bauernwehren marschieren, Rosenberg?... Zu alledem jetzt noch die Concilsgesandten... Cardinal Julian ist mit dem Papst zerfallen... Wird er da auf unser hohes Amt gebührend Bedacht nehmen?...

Rosenberg will etwas sagen

Still! Laßt mich doch um Gottes willen ausreden... Euren Rat brauch ich, Rosenberg... Gesetz, unsre Partei behält Oberhand... Aber da wird ja Kaiser Sigismund höchstselbst die Regierung antreten... Und unser hohes Amt ist überflüssig... Man trägt doch jetzt sozusagen eine Krone, Rosenberg... Und dann... Gewiß, wir empfinden streng kaiserlich... Aber wir empfinden auch national... National, Rosenberg, ernsthaft... Suchet einen Ausweg... Ich wünsche, daß die Lage sich bessert... Aber sie soll sich nicht zu sehr bessern... Ich bin glücklich, daß Ihr der gleichen Ansicht seid...

Rosenberg versucht wiederum, zu Worte zu kommen

Ihr meint, daß man aus unserm Amt für alle Fälle eine bleibende Einrichtung machen könnte... Ja, das müßt Ihr beim nächsten Landtag durchsetzen... Dieser glänzende Einfall ist Euer würdig...

RIESENBURG

nähert sich

Lieber Engel... Unsre Gäste warten im Saal...

DRAHOMIRA

Dank, Rosenberg, für Eure vielen guten Ratschläge!!
*Riesenburg und Drahomira mit Gefolge ab in den
Festsaal. Starke Musik drinnen*

STERNBERG

Daß Du diesen finstern Krippenreiter der Korrekt-
heit samt seiner Schnattergans erhöht hast, Ulrich,
versteh ich nicht...

ROSENBERG

Nichts einfacher! Gehts schief, wird man ihn früher
hängen.

STERNBERG

Du bist ein zielbewußtes Schwein, Ulrich!

ROSENBERG

Zielbewußt? Nein, spielbewußt!... Was wißt Ihr
von mir?... Meine toskanische Rosenzucht ist mir
wichtiger als ganz Böhmen.

NEUHAUS

eintretend

Wieder ein lästiger Zwischenfall. Unsre Streifung
hat in seiner Altstädter Wohnung den Rokycana auf-
gegriffen.

Rokycana wird gefesselt von einer Wache hereingeführt

ROSENBERG

Es ist mir sehr unlieb, Ehrwürden Rokycana, Euch

hier zu sehn. Warum seid Ihr nicht mit den Brüdern fortgezogen, oder wenigstens in die hussitische Neustadt übersiedelt?

ROKYCANA

Sehr erklärlich, da Prokop einen Preis auf meinen Kopf gesetzt hat. Ferner pfleg ich mich von den Welthändeln nicht stören zu lassen, wenn ich ein neues Buch schreib.

ROSENBERG

Die Brüder gegen Euch?!

ROKYCANA

Herrschen Bodensatz und Abschaum, werden nur stiere Jasager geduldet!

STERNBERG

So erkennt auch Ihr endlich, daß der Bodensatz herrscht?

ROKYCANA

Ja, dort der Bodensatz und hier der Abschaum!

ROSENBERG

Eure Partei...

ROKYCANA

Meine Partei ist der Geist.

ROSENBERG

Da habt Ihr nicht weit zum Heiligen Geist.

ROKYCANA

Ihr vertragt nur Leute, die Ihr einteilen und be-

ziffern könnt wie der Greisler seine Säcke. Die politischen Parteien hätscheln lieber hundert Halunken und Seelenverkäufer, als daß sie einen unabhängigen Kopf dulden. . .

ROSENBERG

Sehr wahr, Rokycana! Denk ich an die Leute, deren Gesinnung man teilen muß, erscheint mir Gesinnungslosigkeit als einzige Gesinnung!

MELDENDE STIMME

Die Herren Legaten des Concils!

Tusch

CARDINAL JULIAN UND ERZBISCHOF PHILIBERT
hinter ihnen einige Kleriker, alle in groben Soutanen

JULIAN

Wir kommen in diese Räume, nicht um an Eurem Fest teilzunehmen, sondern weil wir von der Gewalt vernommen, die Rokycana widerfährt. Tretet zu uns, Rokycana. Wo wir sind, ist das Concil und im Concil die Kirche.

ROKYCANA

Ich trete zu Euch. Mögt Ihr auch unrecht im Geiste haben, so ist das Unrecht des Geistes doch göttlich neben dem Recht der Bestie.

JULIAN

Höret Ihr alle! Wie wir hier Rokycana in unsere Mitte nehmen als Beistand und Bruder, so auch würden wir Prokop in die Mitte nehmen ohn Eifer und Rachsucht. Wir kennen keinen Feind in Böhmen. Für alle Ewigkeit verfluch ich die Gewalt, für alle Ewigkeit die Hand, die einen Tropfen Blut vergießt um menschlicher Meinung willen. . . Wir tun Euch kund, daß wir bei Tag und Nacht in unsern Quartieren bereit sind, jedwedem Gewissen Rede zu stehen.

PHILIBERT

Erlaubt, viellieber Rokycana, daß ich Euch von den Fesseln befreie. . .

ROKYCANA

Nein, ich dank Euch. An meinen Händen sollen hier alle sehn, daß in dieser Welt der freie Geist gebunden bleibt.

JULIAN

Ich fordre Euren reinen Namen, Rokycana, damit Ihr mit uns über Burg und Städte Prags eine vierzig tägige Buße für zehntausend tägige Sünden verhänget. Es soll kein Fest gefeiert, kein Gelag gehalten werden. Zu jeder Stunde muß der Beichtstuhl offen stehn und das Gebet darf nicht erlöschen. Lasset uns in diesem Saale mit der Bußverkündigung den Anfang machen!

Ab mit den andern Legaten und Rokycana. Starke Musik im Saal, die abbricht

STERNBERG

zu Rosenberg, Neuhaus und andern Herren, die sich versammelt haben

Da habt Ihrs. Der Cardinal beleidigt den Adel. Die Kirche wird immer zweideutig bleiben. Auf uns steht die Sach allein. Wir müssen den Hunden bei Pilsen in den Rücken fallen. Es ist Dreinschlagens Zeit, Rosenberg!

ROSENBERG

Noch ist der Augenblick nicht da . . .

Prschibik von Klenau steht plötzlich im Raum. Die Herren fahren zurück und ziehen

DIE HERREN

Verrat!

KLENAU

Verrat und tausendmal Verrat!

Die Herren dringen auf ihn ein. Er verteidigt sich
Soviele Halunken gegen einen einzigen Schurken!?
Was wollt Ihr von mir, Herrschaften?

Er wirft den Degen fort

Sagt mir lieber, was für Wämser und Schuhe ein hoher Adel derzeit bevorzugt . . . Belehrt mich über die Schweinereien, die in der guten Gesellschaft jetzt die feine Mode sind . . . Ich bin aus der Übung, denn zehn Jahre hab ich der Wahrheit gedient . . .

ROSENBERG

Seht, wo seine Leute sind! . . . Neuhaus, schlag in der Stadt Alarm!

KLENAU

Bleib, Neuhaus! Unser sauberes Geschäft geht ohne Lärm am schnellsten... Meine Leute? Ihr habt nur eine Stunde Weges. Im Scharka-Tal warten sie auf Deinen Befehl, Rosenberg. Ich bezahl Euch den Zins mit zwölftausend. Jeder Roßknecht ein Ehrenmann wie ich. Für Freibier und einen falschen Soldgroschen sind wir zu haben. Die Pilsner Belagerung war uns zu langweilig. Da haben wir ein zwölftausend Mann großes Loch in den Heer-Ring gerissen... Ich hab Durst, Sternberg!

setzt sich an den Tisch

STERNBERG

schiebt ihm ein Glas zu

Ein reuiger Sünder... etcetera...

KLENAU

Nüchtern war ich mein Lebtag...

stürzt den Wein hinunter

ROSENBERG

Was heißt das alles?

KLENAU

Das heißt... Wär ich doch zehn Ewigkeiten weit vom Leben!

legt den Kopf auf die Arme

ROSENBERG

Wir überzeugen uns selbst und reiten ins Scharkatal. Der Bursche muß mit. Das Ding wär nicht übel.

Im Saal leiser Miserere-Gesang

KLENAU

Einen hübschen Grabgesang habt Ihr bestellt...

Aus dem Festsaal kommt eine Gruppe Menschen. In ihrer Mitte Ichgereut, der halb ohnmächtig von Frau und Freunden weggeführt wird

NEUHAUS

Dem Bürger-Tier ist schlecht geworden. Der Geizhals möcht drei Mittagessen ersparen, kann er einmal umsonst den Bauch vollschlagen.

KLENAU

aufspringend

Nein, Herrschaften, das ist die Pest! Betet, daß es die Pest sei! Herrgott, schick die Pest über Böhmen! Die Welt soll in Dreck und Eiter ertrinken!... Dann hab ich keine Schuld...

ROSENBERG

am Saaleingang

Alles rennt dem Julian nach... Wir können ohne Aufsehn davon... Der Augenblick ist da, Sternberg.

KLENAU

schreit

Die Pest, o Gott, damit ich keine Schuld hab!

STERNBERG

ihn niederziehend

Kusch und sauf!